

Stefan W

Betreff: 2019-04-18 Das Wunder im Sämannleichnis

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es hat lange gedauert mit der aktuellen Vaterherz-Email und ich habe bewusst viel Zeit verbracht um über das Sämannleichnis zu brüten, weil Jesus es als das wichtigste seiner Gleichnisse bezeichnet.

In dieser und in der nächsten Email, werden wir uns den Text gemeinsam näher ansehen.

Nun darf ich Dir noch ein segensreiches Oster-Wochenende und die liebevolle Gegenwart unseres Herrn Jesus wünschen,

Dein Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((°> Dein Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,)))><

Das Wunder im Sämannleichnis

Das Prinzip von Saat und Ernte ist ein so zentrales im Reich Gottes, dass es mehrfach in seinem Wort beschrieben ist und es auch ganz verschiedene Anwendungsgebiete und beteiligte Personen gibt.

Jesus selbst bezeichnet es als das grundlegendste seiner Gleichnisse und fragte seine Jünger in Markus 4:13, wie sie all die anderen Gleichnisse verstehen wollen, wenn sie das Gleichnis vom Sämann nicht verstehen.

Ich kenne kein anderes geistliches Prinzip, das durch so viele Bilder und Ausführungen in Gottes Wort beschrieben wird, wie dieser Zusammenhang, dass jemand etwas sät und daraus Frucht entsteht - gute wie schlechte.

Dieses Bild von uns als Ackerboden halte ich von sehr großer Bedeutung. Denn wie kann ein Ackerboden seine Frucht und sein Output steuern ? Kann er aus sich selbst heraus beschließen, dass er gute Frucht bringen möchte ? Oder kann er sich

krampfhaft darum bemühen, dass er keine schlechte Frucht bringt ? Aus sich selbst heraus kann ein Ackerboden gar nichts produzieren. Die einzige Möglichkeit, die er hat um sein Output zu steuern, besteht darin, dass er auf das Saatgut achtet, das er in sich aufnimmt und in sich wachsen lässt.

Der Humanismus im allgemeinen und gerade auch die Postmoderne rühren die perfekte Werbetrömmel für die Früchte des Baumes der Erkenntnis: sie versprechen uns Menschen, dass wir durch die Anwendung des richtigen Wissens und der schlaun menschlichen Erfolgsrezepte unser Leben perfekt steuern und das Ergebnis unseres Bemühens geschickt im Griff haben könnten, wir förmlich zu unseres Glücks Schmied werden.

Weise Menschen verzichten auf diese Allmachtsphantasie und erkennen die geistige Gesetzmäßigkeit, dass wir unser Leben nur sehr beschränkt durch die direkte Steuerung unseres Outputs zu Erfolg führen können (also nicht durch gute Vorsätze, eigene Anstrengungen, clevere Ideen von uns selbst oder von anderen), Matthäus 16:25, Markus 8:35, Lukas 9:24+17:33.

Die beste Einflussnahme auf unser Leben und was darin geschieht, besteht in einer weisen Wahl des Saatgutes, das wir in uns aufnehmen und natürlich ebenso in der Wahl des Sämannes und der Frage, ob wir unser Herz für den besten Sämann öffnen (Jesus) oder lieber zu anderen Quellen greifen.

Welche Quellen der Inspiration für unsere Bedürfnisse, Wünsche, Träume, Visionen, Ziele und Vorhaben wählen wir ? Wir könnten bescheiden genug sein und uns eingestehen, dass wir wohl 98% unserer Ideen und Ziele nicht selber erfinden, sondern aus vorgegebenen Angeboten und Ideen anderer auswählen.

Viele Christen sind verständlicherweise müde geworden bezüglich nicht erreichter Gebetsziele oder ausstehender Verheißungen aus Gottes Wort. Damit wir Christen mehr von Gottes Reich, seiner Herrlichkeit, Vollmacht und von seinem Segen erleben, besteht für mich die vielversprechendste Dynamik im Folgenden: dass wir lernen, wie Jesus zum Sämann in unserem Leben wird und er in unserem Herzen das Sämannwunder durch sein Wort und den Heiligen Geist schenken darf.

Dieses Wunder entspricht eindeutig nicht unserem Zeitgeist und die Menschen der Postmoderne wollen meist keinen über Wochen* dauernden Prozess, wo Jesus selbst sein Wort durch den Heiligen Geist in unserem Herzen lebendig macht und zur Realität werden lässt.

Viele Angebote der Welt, aber auch unter uns Christen laden zu einem kulinarischen Fast-Food-Lieferservice ein, wo den Menschen vorgekaute Theorien und Theologien appetitlich vorgesetzt werden. Dass diese in der Regel nur seelische Ersatzrealitäten und kaum echte, bleibende Frucht oder Sättigung bewirken, ist leider zum Standard geworden und viele haben sich an diese Mangelernährung gewöhnt.

* Wenn ein Samen in den Ackerboden gesät wird, dann verschwindet er erst mal in den Rillen und Furchen des Bodens und in den ersten Tagen ist von ihm überhaupt nichts zu sehen. Nach knapp 2 Wochen kommt das erste, winzige Grün zum Vorschein. Nach 2 Monaten steht dieses Grün zwar schon Kniehoch, aber kann noch immer nicht geerntet werden, da noch weitere Monate bis zur Reifung der Frucht benötigt werden.

Diese von Gottes Wort übernatürlich geschenkte Frucht wäre dem Ersatzgebot qualitativ haushoch überlegen, weil sie als ein göttliches Wunder IN UNSEREM HERZEN reift; aber in unserer reizüberfluteten Gesellschaft sind "nette, bunte, seelische Impulse" nur an der Oberfläche unseres Herzens zur gewohnten Norm geworden.

Nach diesen Vorüberlegungen steigen wir direkt in das Sämannleichnis und das darin beschriebene Wunder ein.

Matthäus 13:1 An jenem Tag aber ging Jesus aus dem Haus hinaus und setzte sich an den See. ² Und es versammelten sich große Volksmengen um ihn, so daß er in ein Boot stieg und sich setzte; und die ganze Volksmenge stand am Ufer.

Während seiner drei Jahre des Dienstes gab es - neben Jerusalem - nur einen Ort, wo Jesus sich bevorzugt längere Zeit aufhielt: Kapernaum am See Genezareth. Man geht davon aus, dass er nach seinem Wegzug aus Nazareth kein eigenes Haus in Kapernaum besaß, sondern sich nur eingemietet hat, Matthäus 4:13. Wegen der unmittelbaren Nähe dieser kleinen Stadt zum See hat Jesus wohl immer wieder gerne Zeit am See Genezareth verbracht (siehe nachfolgendes Bild).

Das eigentliche Gleichnis wird nun von Jesus zuerst seinen Zuhörern vorgelegt und anschließend erklärt er es seinen Jüngern. Wir werden uns daher zu jedem Satz des Gleichnisses auch gleich die Auslegung von Jesus dazu ansehen. Und da es sich um so ein fundamentales Gleichnis handelt, werden wir es auch in allen drei Evangelien ansehen, in denen es angeführt ist (bei Matthäus, Markus und Lukas).

1. Gesät auf den Weg

Matthäus 13:3-4

Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, der Sämann ging hinaus zu säen; ⁴ und indem er säte, fiel einiges an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

Markus 4:4

Und es geschah, indem er säte, fiel das eine an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

Lukas 8:5

Der Sämann ging hinaus, seinen Samen zu säen; und indem er säte, fiel einiges an den Weg, und es wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf.

Matthäus 13:18-19

¹⁸ Hört ihr nun das Gleichnis vom Sämann: ¹⁹ Sooft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht*, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist.

* SUNIEMI: zusammenbringen, zusammenfügen, Erkenntnis und Einsicht bekommen, verstehen, begreifen, einsehen

Markus 4:14-15

¹⁴ Der Sämann sät das Wort. ¹⁵ Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist.

Lukas 8:11-12

¹¹ Dies aber ist die Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. ¹² Die aber an dem Weg sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht glauben und errettet werden.

Jesus schildert als erstes Szenario für das von ihm ausgesäte Wort, dass es gar nicht IN den Acker, sondern nur auf den Weg fällt.

Ein Weg entsteht in der Natur automatisch dort, wo viele Menschen darüber laufen und da Menschen oft zu einem "anderen Nachlaufen und in vorgelegten Pfaden Nachstapfen" tendieren, entsteht auf diese Weise schnell ein festgetretener Weg. Während ein optimaler Ackerboden eine gelockerte, weiche Bodenkrume aufweist, sind die so entstehenden Wege hart und festgefahren und können den Samen nicht in sich aufnehmen.

Der Samen dringt also nicht in das Herz des Menschen hinein, sondern bleibt nur an der Oberfläche außen liegen, wo er ungeschützt ist und leicht entfernt werden kann. Lukas führt an, dass der Samen nicht nur von den Vögeln weggefressen wird, sondern auch durch andere zertreten wird.

Während Letzteres für mich vor allem für Menschen steht, die mit ihren menschlichen Theorien oder einfach auch nur negativem Gerede das Wort Gottes förmlich zertreten, kommt mit den Vögeln des Himmels eine geistige Komponente dazu.

In allen drei Evangelien führt Jesus nicht nur eine von Menschen verursachte negative Dynamik an, sondern nennt bewusst auch den Teufel, der mit Hilfe der "Vögel des Himmels" das Wort Gottes vom Menschen raubt.

Unter den Vögeln des Himmels sind sowohl Ideologien, Trends und Sichtweisen des modernen Zeitgeists zu verstehen, die sich in breiten Teilen der Bevölkerung etabliert haben; zugleich stehen hinter dem "Zeitgeist" aber auch echte geistige Realitäten und Kräfte, die die entsprechenden Überzeugungen, Einstellungen und Weltanschauungen transportieren und verbreiten.

Ihr Ziel ist immer dasselbe, dass die Qualität und die Wunder wirkende Kraft des Samens und Gott selbst in Misskredit gestellt werden und das Interesse des Menschen an ihnen erlahmt und er sie auch bald wieder aus den Augen verliert.

Neben dem Umstand, dass der Same nicht IN das Herz des Menschen gelangen durfte, um sein Herz zu umwerben und für die segensreiche Absicht Gottes zu gewinnen, finden wir bei Matthäus noch einen interessanten Hinweis: der betreffende Mensch hört zwar den Samen, das Wort Gottes, aber die Botschaft fügt sich in ihm nicht zu einer echten Idee und Erkenntnis zusammen. Der Mensch räumt dem Samen nicht die nötige Zeit und Aufmerksamkeit ein und hört ihn quasi nur wie beim Vorbeigehen.

In dieser kurzen Zeit erlebt der Mensch nicht, dass er vom Wort Gottes und der darin enthaltenen frohmachenden Botschaft berührt wird und sich der Segensplan Gottes für ihn zu einer realen Vorstellung zusammenfügt.

Die größte Gruppe der hier beschriebenen Personen findet sich natürlich bei Menschen ohne Glaubensbackground, die in ihrem Leben eher wenig Interesse an geistlichen Themen haben. Zugleich verändern sich auch manche christlichen Angebote zu

etwas so Niederschwelligem* und Inhaltsarmen, dass sie kaum mehr als eine nette weltlich-soziale Gruppendynamik mit ein bisschen spiritueller Zuckerbestäubung darstellen.

* Ich befürworte absolut einen immer wieder auch niederschwelligen Ansatz, um Menschen zum Evangelium einzuladen - aber mittelfristig brauchen die Menschen nicht unsere netten, christlich-heimeligen Angebote sondern eine ganz persönliche Begegnung mit Gott und eine sehr reale, übernatürliche Erfahrung seiner Liebe und Gegenwart. Leider haben wir noch einen viel zu großen Mangel in unseren christlichen Gemeinden und Diensten daran, dass Menschen persönlich der Gegenwart und Realität Gottes* begegnen können. Unsere Veranstaltungen sind dann "sozial-attraktiv", "intellektuell-ansprechend" oder "musikalisch-visuell anziehend".

* Unter der Realität Gottes verstehe ich nicht in erster Linie rein emotionale oder rationale Erfahrungen, sondern ein so tiefes Angesporen- und Berührtsein im Herzen, dass die Person Gott in seiner Übernatürlichkeit, in seiner Liebe und in seinem Vergebungs-, Annahme- und Sinngebungsreichtum erfährt und davon ergriffen und begeistert wird.

Die Bemühungen vieler Gemeinden und Kirchen sind dann dahingehend, dass man den Mangel an Gottes Gegenwart und seinem übernatürlichen Wirken durch immer gefälligere, soziale Angebote ersetzt.

Wir alle brauchen aber ein Bewusstsein, dass mit der Gegenwart Gottes alles steht und fällt.

Bei aller Wichtigkeit von attraktiven Gottesdiensten mit schöner Musik und ansprechenden Beiträgen: wir schulden den Menschen, die Gott noch nicht kennen, keine netten sozialen Events, sondern eine persönliche Begegnung mit Gott und seiner Gegenwart, die sie auch mit nach Hause nehmen können in ihr Leben und wo sie ihn und seine Hilfe und Heil schenkende Gegenwart in ihrem Alltag von Montag bis Samstag erleben.

Bei all der negativen Schilderung des nicht erfolgreichen Schicksals von Gottes Samen bei ersten Gruppe von Menschen, finden wir hier auch schon die optimale Form von Jesus dargelegt:

- Wir lesen von einem Hören des Wortes Gottes, Matthäus 13:19
- wodurch sich mehr und mehr die gehörte Botschaft zu einer konkreten Erkenntnis zusammenfügt, Matthäus 13:19
- würde dem Samen noch mehr Zeit gegeben und würde die gute Botschaft noch mehr gehört werden, würde der Samen im Herzen des Menschen echten Glauben schenken, Lukas 8:12
- und am Ende würde auf den Menschen das Erleben des realen Heiles Gottes warten.

Das griechische Wort hier für Gottes Heil erleben ist SOZO und damit eines der inhaltsreichsten Wörter, die es im Neuen Testament gibt. SOZO bedeutet heil machen, ganz machen, gesund machen, in das Heil Gottes bringen, für umfassende

Erlösung sorgen, auch beschützen, in Sicherheit bringen und unversehrt bewahren, retten aus Gefahren, schützen vor Schaden, Krankheit und Unglück, wiederherstellen, völlige Freiheit schenken, jemanden/etwas gedeihen lassen und zur Erfolg führen, erretten im umfassenden biblischen Sinne der Erlösung von Sünde, Schuld, Ungerechtigkeit und dem ewigen Getrenntsein von Gott

2. Gesät auf den steinigen Boden

Matthäus 13:5-6

⁵ Anderes aber fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und sogleich ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte.

⁶ Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

Markus 4:5-6

⁵ Und anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. ⁶ Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

Lukas 8:6

⁶ Und anderes fiel auf den Felsen; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

Matthäus 13:20-21

²⁰ Bei dem aber auf das Steinige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt; ²¹ er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur *ein Mensch* des Augenblicks; und wenn Bedrängnis* entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß**.

* THLIPSIS: Druck, Drangsal, Schwierigkeiten

** SKANDALIZO: sich ärgern, vom Glauben ablassen

Markus 4:16-17

¹⁶ Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät werden, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, ¹⁷ und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind *Menschen* des Augenblicks; wenn nachher Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, ärgern sie sich sogleich.

Lukas 8:13

¹³ Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; für eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.

Hier schildert uns Jesus die nächste agrartechnische Herausforderung für seinen Samen: bei Matthäus und Markus landet sein Wort auf einem Ackerboden voller Steine (griechisch PETRODES) und Lukas führt sogar die Extremvariante an: der Same fällt dort direkt auf einen Felsen (PETRA).

In beiden Fällen ergibt sich die gleiche Herausforderung für den Samen, dass er keine tiefen Wurzeln für den Halt der Pflanze und für das Aufnehmen der Nährstoffe entwickeln kann. Lukas führt noch ein drittes Problem an: ohne die Wurzeln kann das Pflänzchen den wichtigsten Nährstoff - die Feuchtigkeit - nicht aufnehmen und verdorrt schon nach sehr kurzer Zeit.

Dieser explizite Hinweis auf den Mangel an Feuchtigkeit, der zum schnellen Tod der kleinen Pflanze führt, lässt die Frage aufkommen, wie und wodurch der göttliche Samen eine Bewässerung und Versorgung mit Wasser erfährt.

Wenn wir das Thema Wasser als Nährstoff in der Bibel untersuchen, stoßen wir auf zwei Hauptdynamiken, durch die wir bzw. der göttliche Samen in unserem Herzen das himmlische Wasser erhalten:

Jesaja 55:9

Denn *so viel* der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

¹⁰ Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden,

¹¹ so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.

Die Passage beginnt mit dem Hinweis der absoluten Überlegenheit der Wege und Gedanken Gottes gegenüber den Überlegungen und Wegen der Menschen. Entsprechend reicht es nicht die besten menschlichen Gedanken - und seien sie noch so spirituell und "christlich" - in sich aufzunehmen und davon eine Versorgung mit Wasser zu erwarten.

Der göttliche Samen braucht nichts weniger als eine göttliche Befeuchtung. Und diese muss ebenfalls vom Himmel herkommen und von Gott selbst stammen. SEIN Wort, das vom Himmel her zu uns Menschen herabkommt, hat die übernatürliche Fähigkeit uns, den Boden zu befeuchten und zu tränken und das in unser Herz gesäte sprießen zu lassen bis zur vollen Frucht, die uns sättigt und zur Speise dient - und uns in weiterer Folge auch neuen Samen für eine neue Aussaat schenkt.

In Vers 11 betont der Herr noch einmal ausdrücklich, dass es nicht um Worte (Predigten, Bücher, Lehren ...) von Menschen geht, sondern um Worte, die direkt aus Gottes Mund selbst kommen und die er selbst zu uns persönlich spricht.

Wir sehen hier den interessanten Zusammenhang, dass das Wichtigste, was Gottes Wort in unserem Herzen benötigt, darin besteht, dass wir noch mehr von Gottes Wort in uns aufnehmen. Während das initiale Samenkorn vielleicht oft noch durch eine menschliche Verkündigung und das darin enthaltene Wort Gottes in uns hineingelangt, brauchen wir spätestens für die Ernährung und das Wachstum dieses Samens das direkte Reden Gottes zu uns und unserem Herzen.

Und damit kommen wir auch schon zur zweiten großen Dynamik, die wir in Gottes Wort zum Thema "Wasser als Nährstoff" beschrieben finden:

Johannes 7:37-39

An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!

³⁸ Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

³⁹ Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten;

Jesus spricht hier von einem mehrtägigem Fest und dass am letzten Tag etwas völlig Unerwartetes bei einigen auftreten könnte: obwohl nach menschlichem Ermessen jeder nach diesen Tagen des Feierns und Schmausens mehr als satt sein müsste, könnte es bei manchen eine Art des Durstes geben, der durch die Feier der Menschen nicht gestillt worden ist.

Die Lösung ist auch nichts, was bei Menschen gefunden werden kann, denn Jesus sagt, dass es nur EINEN Ort bzw. EINE Person gibt, wo das wahre Wasser gefunden werden kann: nur bei ihm selbst und wenn wir lernen bei IHM zu trinken.

Drei Dinge erfahren wir in Jesu weiterer Ausführung zu diesem übernatürlichen Trinken.

- Es ist eine Angelegenheit des Glaubens, also dass wir das Angebot Gottes ernst nehmen und mit Gott übereinstimmen, dass wir ihm für das von ihm Angebotene vertrauen, es für verlässlich und wahr halten und mit kindlichem Glauben entgegennehmen und uns zu eigen machen.

- Es geht nicht um IRGEND EINEN Glauben (und bei den über 30.000 christlichen Konfessionen gibt es so viele von Menschen gemachte Lehrgebäude und Glaubenstheorien), sondern um einen Glauben - Vers 38 - der direkt aus dem Wort Gottes stammt, das zu uns gesprochen wird. Das griechische Wort hier in "wie die Schrift SPRICHT" meint wirklich das Reden einer Person.

- Und das führt uns dann auch schon zu einer ganz konkreten Person, nämlich - Vers 39 - zum Heiligen Geist.

Das Wasser vom Himmel her meint also einen Strom von Gottes Wort, das uns durch den Heiligen Geist persönlich aufgeschlossen wird.

Wenn wir das gesamte Wunder des Sämannvergleichnisses erleben wollen, dann reicht es nicht an einem Bibelkurs teilzunehmen oder möglichst viele Predigten zu hören. Wenn diese gerade am Beginn des Glaubensweges auch von Bedeutung sein können, (besonders wenn die Menschen gerade dazu ermutigt werden, wie sie selbst vom Heiligen Geist das Wort Gottes lebendig gemacht bekommen können) - so sind die von Menschen abgehaltenen Lehreinheiten nicht das Zentrum.

Nur das vom Heiligen Geist selbst und lebendig gemachte Wort Gottes hat die Qualität eines vom Himmel herabkommenden Wassers. Es gibt dazu die große Parallele zum vom Himmel herabfallenden Manna als Speise für die Menschen in der Wüste. Es steht für das von Gott selbst zu uns gesprochene Wort Gottes, (siehe auch Matthäus 4:4).

Und wie schon im Alten Testament jeder sein Manna selbst zu sammeln hatte und keiner das himmlische Wunder für andere sammeln und an diese verteilen konnte, so ist es auch mit unserer Ernährung durch das von Gott selbst gesprochene Wort im

Neuen Testament: wir müssen Gott selbst hören und erleben, wie er durch den Heiligen Geist sein Wort für uns lebendig macht.

Was hat es nun mit den Steinen und Felsen im Ackerboden auf sich ?

Wir alle haben Festlegungen, Festgefahrenes, ja sogar Festungen in unseren Gedanken, werden fasziniert von Ideologien oder sind ein Stück weit gefangen durch Enttäuschungen oder ein falsches Gottesbild.

Interessanterweise werden diese harten und steinigen Anteile in uns von Jesus gar nicht als das zentrale Problem herausgestellt. Die meisten Böden enthalten eine gewisse Anzahl von Steinen und bis zu einer gewissen Ausmaß sind sie kein echtes Problem und werden mit der Zeit abgebaut und verwittern. Wir wissen auch, was für enorme Kraft bestimmte Keimlinge und Pflanzen entwickeln können, um selbst Felsen zu sprengen. Gottes Wort und der Heilige Geist haben die Kraft, um das Harte und Steinige in uns aufzuweichen und mit der Zeit förmlich zu pulverisieren. Die entscheidende Frage ist, ob sie genug Zeit bekommen, um im Herzen eines Menschen diese große, verändernde, freisetzende und heilende Wirksamkeit entfalten dürfen.

Denn das zentrale Problem dieser Gruppe besteht darin, dass die Menschen dem Samen und dem Heiligen Geist nicht genug Zeit einräumen, dass sie diese aufweichende und Steine zersetzende Wirkung entfalten können.

Und darauf lenkt Jesus in seiner Diagnose auch seinen Fokus: die Menschen dieser zweiten Gruppe hier lassen sich schon etwas mehr auf Gottes Wort ein als die erste Gruppe, wo das Wort nur auf den Weg, auf die Oberfläche des Herzens gesät werden konnte.

Diese Menschen hier erleben, wie Gottes Wort in ihnen aufgeht und zu Keimen beginnt und wir lesen auch von ihrem freudigen Aufnehmen von Gottes Wort.

Sie werden aber als Menschen des Augenblicks bezeichnet, die mit ihrer Aufmerksamkeit schnell zu vielen anderen Dingen wandern; dadurch erhält das Wort Gottes nicht ausreichend Gelegenheit, dass es seine übernatürliche Wirksamkeit entwickelt.

Auch ein Samen im Natürlichen ist anfangs nur unscheinbar und braucht etwas Zeit, damit er zu einem hohen, satten Grün aufwächst und noch etwas später zu einer reifen Ernte führt.

Den Menschen dieser zweiten Gruppe hier fehlt dazu die Geduld und sie sind Opfer des klassischen Betruges der Postmoderne, dass sie das etwas Zeit benötigende Echte und wirklich Sättigende lieber ersetzen mit einer Vielzahl von oberflächlichen Ohrenkitzeln und seelischen Sekundenblitzlichtern.

Um es in einem Bild auszudrücken: sie gleichen einem umtriebigen Schmetterling, der über eine Blumenwiese schwebt und sich nur am Anblick der bunten Blumen erfreut, anstatt sich eine Blüte auszusuchen, darauf Platz nehmen und aus ihrer Tiefe trinken zu lernen.

Eine wichtige Facette finden wir noch in Jesu Ausführungen zu dieser Gruppe von Menschen. Er schreibt, dass wenn bezüglich des Wortes Gottes Gegenwind kommt, sie damit nicht umgehen können und sie sich ärgern und vom Glauben wieder ablassen.

Mehrere Dinge werden in Jesu Ausführungen genannt, wie so ein Gegenwind aussehen kann.

Lukas spricht von Versuchung, womit nicht nur Versuchung zur Sünde im klassischen Sinne gemeint ist; also zu einem negativen Verhalten. Von Jesu Aussage in Johannes 16:9 wissen wir, was die größte Zielverfehlung (Sünde) im Leben eines Menschen ist: nämlich dass wir nicht an Jesus glauben und dass wir das nicht in Empfang nehmen, was uns von ihm angeboten und geschenkt ist.

Die beiden anderen Evangelisten führen noch die Begriffe Bedrängnis und Verfolgung um des Wortes Willen an. Ersteres spricht von jeglicher Form der Entmutigung, von Schwierigkeiten und anderem, das uns unter Druck setzt. Das können sowohl äußere Nöte und Herausforderungen sein, aber ebenso auch innere Themen der Traurigkeit, der Depression, der Einsamkeit, der Gefühle des Abgelehntseins und so weiter.

Und beim dritten Begriff - der Verfolgung um des Wortes Willen - geht es um eine direkte Konfrontation und einen Konflikt, der sich durch die Aufnahme von Gottes Wort im Herzen ergibt.

Das können sowohl andere Menschen sein, die mitbekommen, dass eine konkrete Person ihr Leben für Glaubensthemen öffnet und sich damit beschäftigt. Sehr oft kann der Besiegte (der Teufel) Menschen dazu verwenden, dass sie das Wort Gottes und den Glauben an Gott schlecht machen und in Misskredit bringen wollen.

Schon bei der ersten Gruppe von Menschen lasen wir vom persönlichen Interesse des Teufels, dass er das Wort dem Menschen rauben möchte und so gibt es bestimmt ein zielgerichtetes Wirken des Besiegten, um Menschen von ihrer Aufnahme des Wortes Gottes wieder abzubringen.

Bei diesem "Abbringen von Gottes Wort" kann es sich übrigens nicht nur um negative Angriffe und Entmutigungen handeln, sondern durchaus auch um scheinbar sehr positive und vielversprechend erscheinende Gelegenheiten und sich öffnende Türen, etwa eine attraktive berufliche Chance, die einen aber so sehr über die Gebühr in Beschlag nimmt, dass der betreffende Mensch gar keine Zeit und Gelegenheit mehr hat sich mit Gott, seinem Wort und anderen Gläubigen auseinander zu setzen.

Diesem Betrug von alternativem scheinbarem Reichtum werden wir auch bei der nächsten Gruppe noch einmal begegnen.

Ich möchte schließen mit der wunderbaren Verheißung in Zephanja 3:17, wo ich mir erlaubt habe den Bedeutungsreichtum der hebräischen Wörter aus dem Urtext durch mehrere Wörter wiederzugeben.

><> V A T E R H E R Z <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese rund einmal im Monat erscheinende, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "VATERHERZ-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei mail@vaterherz.at bestellen - ich danke Dir.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Dir ankommt, so kannst Du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich Vaterherz-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.

Abbestellen: Ich kenne das Problem, dass man zu viele Emails im Email-Postfach hat. Bei mir selbst waren es bis zu 15.000 Mails im Jahr, Spammails nicht mitgezählt. Du hast mein vollstes Verständnis wenn Du die Vaterherz-Mail abbestellen willst. Antworte bitte einfach auf diese Email hier oder sende eine Mail an mich und die Adresse mail@vaterherz.at mit der kurzen Info, dass Du die Vaterherz-Mail nicht mehr erhalten möchtest und ich entferne Dich gerne aus dem Verteiler.
